



Reisen gemeinsam durch alte Erinnerungen: Leonora Reyes-Baguitan, Estelita Diaz, Elizabeth Sanders, Teodora Albrecht, Nita Aquino, Cayetana Vince, Adela Reyes, Günther Kornet, Lulu Atienza, Zenaida Kornet, Fe Bland, Lucila Miranda, Dionicia Gonidemez und Felina Hernandez (von links) im Restaurant Alamanos. FOTO: FELIX BOCHE

Besuch von den Philippinen und aus USA

Nach 45 Jahren treffen sich die Krankenschwestern des Städtischen Klinikums wieder

VON FELIX BOCHE

■ Bielefeld. 17 Stunden ist Felina Hernandez gereist, um bei einem Treffen ihre ehemaligen Kolleginnen und Freundinnen wiederzusehen. Jedes Jahr kommt sie von den Philippinen für sechs Wochen nach Deutschland, um ihre Tochter in Bad Oeynhausen zu besuchen. Station macht sie auch in Bielefeld.

Alle fünf Jahre treffen sich die ehemaligen Krankenschwestern, die vor 45 Jahren von den Philippinen nach Deutschland gekommen sind. Es gab damals einen Pfliegenotstand in Deutschland, erklärt Elizabeth Sanders.

Eine Agentur auf den Philippinen hatte für die Arbeit in Deutschland geworben und Krankenschwestern gesucht. Mit 120 Kolleginnen ist Sanders am 16. Januar 1970 nach Deutschland gereist. In Frankfurt wurden sie aufgeteilt. 20 Krankenschwestern sind nach Bielefeld gekommen. Wie Hernandez hat auch Marcenita

Áquino den weiten Weg von den Philippinen für das jüngste Wiedersehen auf sich genommen. Ihre Tochter ist Flugbegleiterin, wodurch sie sich die Reisen eher leisten kann. „Bielefeld ist sehr schön, ich wäre gerne hier geblieben“, sagt sie traurig. Nach vier Jahren hatte sie damals keinen Vertrag mehr bekommen und musste zurück in ihre Heimat. Sanders erklärt, dass der erste Vertrag am Städtischen Klinikum auf drei Jahre befristet war. Die meisten konnten aber über diese Zeit hinaus bleiben.

Sanders hatte in einem Krankenhaus in Manila als OP-Schwester gelernt. Nachdem das Krankenhaus abgebrannt war, hat sie begonnen, woanders auf der Kinderstation zu arbeiten. In Bielefeld war sie von 1990 bis 2010 OP-Leitung. Die Jüngste der Runde, Cayetana Vince, geht Ende 2015 in den Ruhestand.

Sie arbeitet noch heute in der Anästhesie des Klinikums. Mit vier Kindern und bald der siebten Enkelin wird Bielefeld weiterhin ihr Wohnort bleiben. „Die Stimmung im Klinikum ist

sehr kollegial, ich bin mit der Arbeit dort sehr zufrieden“, sagt sie.

Reyes Adela hat insgesamt 35 Jahre für Bielefelder Krankenhäuser gearbeitet. Zuletzt war sie in der Neurochirurgie in Bethel beschäftigt. Sie wohnt heute in den USA und ist auch extra für das Wiedersehen angereist. Für die ehemaligen Kolleginnen ist es selbstverständlich, dass sie für die Zeit ihres Besuchs bei ihnen wohnen kann.

Sehr ausgelassen ist die Stimmung mit jedem neuen Gesicht, das den Raum betritt. Sie freuen sich, viele nach langer Zeit wieder in die Arme schließen zu können. Eine so lange

Reise wie Hernandez, Adela und Áquino haben nicht alle auf sich nehmen müssen. Dennoch sind alle mittlerweile mit ihren Familien in Deutschland verstreut. Besonders amüsant sind die Anekdoten aus alten Zeiten, die beim Mittagessen für reichlich Stimmung sorgen.

Sanders erzählt von den anfänglichen Sprachbarrieren, die es nach ihrer Ankunft in Deutschland gab. Das erste Mal in ihrem Leben haben die philippinischen Krankenschwestern Schnee gesehen. Sie brauchten warme Kleidung und haben sich im Geschäft vertan. „Wir haben uns gewundert, warum die Kleidung hier so billig

ist“, sagt Sanders lachend. Dann stellte sich heraus, dass die Kleidung nicht zum Verkauf stand: Es handelte sich um eine Reinigung. Das Gelächter im Raum ist groß, weil viele eine solche Geschichte erlebt haben.

Beim Einkaufen mussten sie sich mit Händen, Füßen und Tiergeräuschen artikulieren, um nach Hühnerfleisch zu fragen. Einigen ist es auch passiert, dass sie anfangs zum Tierfutter gegriffen haben, weil auf den Verpackungen keine derartige Anwendung zu erkennen war.

Auch Leonora Reyes-Baguitan hat sich im Kleidungsstil vertan: Da es anfangs nur 300 Deutsche Mark zur Eingewöhnung gab, mussten sie gut auf ihre Ausgaben achten. Ein Paar Schuhe für 5 DM sah sie als Schnäppchen. Erst ein halbes Jahr später, nach zahlreichen merkwürdigen Blicken, sprach sie eine Kollegin auf die Schuhe an: Es waren eigentlich Nachtpuschen mit Fell. Im Wohnheim angekommen, landeten sie im hohen Bogen in der Tonne.

Krankenhausmuseum

■ Am 17. Mai hat das Krankenhausmuseum Bielefeld wie jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Über den Eingang an der Eduard-Windthorst-Straße 23 kann man an diesem Tag mit den philippinischen Kranken-

schwestern ins Gespräch kommen. Um 14 Uhr wird ein Film über die Krankenschwestern gezeigt, im Anschluss präsentieren Zeitzeugen persönliche Fotos und Erinnerungsstücke aus den 1970er Jahren.